



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

25.02.1935 (Nr. 56)

Das amtliche Organ des Senats

Freier Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2,30 einschl. 30 Kpl. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschl. Ueberweisungsgebühr, einschl. Postbefreiung. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postfach Darmstadt 172 73. Betriebsvergehen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Erloß. H. S. Gauerling Wefer-Ems G. m. b. H., Bremen, im Geiren 6-8 / Fernsprecher: Roland 625.

1 9 3 5

der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Pf., ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste A. (Nachschaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gebühr. Ausnahme: 16 Uhr. **Spezial:** (Bislang wertig!) von 12—13 Uhr: **Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12^{1/2}—13^{1/2} Uhr.**

Nr. 56 / 3. Jahrgang

Montag, 25. Februar

Einzelpreis 15 Rpf.

Treueschwur auf den Führer

Bereidigung in Bremen

Wie im ganzen Reiche, gefeiert sich auch in Bremen die fünfzehnjährige Wiederkehr des Barreigründungstages zu einem feierlichen Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat. Am Abend fand die große Vereidigung von 6000 Führern der Bewegung auf dem Messegelände statt. 10.000 Männer aller Formationen waren insgesamt angetreten. Durch Lausprediger wurde die Feier aus München übertragen. Dann folgte die Eidesleistung. (Ausführlicher Bericht im nächsten Teil)

Schweizer Wehrvorlage angenommen

Das Gesamtergebnis der schweizerischen Volksabstimmung zur Wehrvorlage beträgt 506 509 Ja-Stimmen gegen 431 181 Nein-Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 80 v. H. Wider Erwarten hat der sozialistische Kanton Genf mit 19 472 Ja-Stimmen gegen 14 421 Nein-Stimmen die Vorlage angenommen.

Schufsnigg in London
London, 24. Februar

Bundeskanzler Schuschnigg und Außenminister Berger-Wallengren sind am Sonntagnachmittag in London eingetroffen. Zum Empfang waren u. a. Außenminister Simon und der französische Botschafter erschienen. Eine Viertelstunde, nachdem die Minister in ihrem Kraftwagen den Victoria-Bahnhof verlassen hatten, erschien von einem Polizeiaufgebot begleitet, ein 300 Mann starker Zug von Marxisten und Kommunisten am Bahnhof, um eine Kundgebung gegen die österreichischen Minister zu veranstalten. Der Umzug verlief in völliger Ordnung.

Nachtfahrt ins Gruseln

Ein Erlebnis, erzählt von Otto Elingen

[illegible]

Partei Gründungsfeier in München

Adolf Hitler im Kreise seiner alten Kameraden

Wünstgen, 24. Februar.

Zum nachvollsten Gedenken der Feierlichkeit zur Erinnerung an die 15. Wiederkehr des Tages, an dem Adolf Hitler den Grundstein legte für das große Befreiungswerk des deutschen Volkes, veranstaltete die Parteigliederung am Abend des hinfürstigen 24. Februar im Festsaal des Hofrauhauses in Wünstgen. Die Kunde, daß der Führer selbst kommen und sprechen werde, hatte schon lange vor Beginn der großen Kundgebung eine gewaltige Menschenansammlung auf den Jungengaststraßen zum Hofrauhause zur Folge. Amgen Reihen fanden sie längst der Häuserfront. Die Menge wußte aus dieser Begegnung neue Kraft und neuen Mut für den Alltag schöpfen. Die weiler der Zeiger vordrückt und je näher ihm

dem Hofbrauhaus kommen, desto dichter wird das Späfer der Menschen, desto tiefer werden die Stiefeln. Der Späferungsbedient der SS. hat große Mühe, die gewaltigen Massen zurück zu halten.

Am Eingang zum Festsaal nimmt das Gedränge beängstigende Formen an. Die vielen Hunderte, die keinen Zutritt haben, mollen trotzdem Zeuge sein der denkwürdigen Feier. Der Festsaal selbst zeigt sich – in demselben einfachen Schmuck wie an jenem 24. Februar 1920. Keine Girlanden, keine Kränze, keine Doppelgelenkschmücken den Säulen. Nur eine einzige Festschmückung hängt von der rechten Seitenwand des Saales herab und davon lehnt das Ruff, von dem aus der Führer und die

in sein Stellvertreter pflegen werden. Der Sozial-Jede ist überflüssig, obwohl nur die 2000 alten Kameraden, die Inhaber des Eisenschildes und des Goldenen Parteischildes mit wenigen anderen Teilnehmern eingelassen wurden. Frauen und Männer, alle Kämpfer und Kämpferinnen, die in der ersten Reihe der Partei nahe zu sein, aber er sein Wort begann. Sie hatten die Kraft und den Glauben zu seiner Geliebten und die Liebe zu Deutschland.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit mir wurde begrüßt. Unter den Klängen des Liedes „Unsere Hähne flattern uns voran“ werden die Gaben der Bewegung hereingetragen. Kurze, knappe Kommandos ertönen. Dann nimmt der Stellvertreter des Führers, Vg. Rudolf Heß, das Wort.

Die Rede des Stellvertreters des Führers

Seid würdig Adolf Hillers, daß er stolz auf Euch sein kann“!

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hielt bei der Bereinigung folgende Ansprache:

Ihrebral in Deutschland sind wieder die Männer und Mädchen angereuert, die sich dem Führer im Kreuze zu wir für ihren Dienst an Volk und Vaterland verpflichtet fühlen. Politische Zeitschriften, Zeitungsblätter, Führerreden des NSDAP, Führer als Arbeitsdiensten, Führer der Arbeitsfront, legen den Eid dem Führer ab an dem Tage, an dem er vor 10 Jahren die deutsche Revolution ausgerufen hat. Heute ist es die deutsche Jugend, die das Programm einleitet. Ich nehme den Eid ab aus dem gleichen Saal, in dem damals der Führer sprach, also er zum ersten Mal sein Programm verkündete, aus dem gleichen Raum, aus dem er sagte, daß ich junger Mann mittragender Verantwortung, die werdende SA, die neuen Kampf leisteten und zur Sprengung kommunistischer Kräfte das erste Mal das Kampffeld räumten. Ich nehme den Eid ab aus dem gleichen Saal, aus dem der Führer sprach, aus dem er sagte, daß die SA Blut der Bewegung fließt.

Ich spreche zu euch draußen angefüßt von Männern und Frauen, die noch Jungen waren, die ersten Programmverwirklicher und die ersten Kampfkämpfer. Ich spreche zu euch, die ihr bestimmt als diese noch in ihren feinsten Anfängen stand, die ihr so hielten, trotz Spott und Hohn der anderen, die jedes Opfer zu bringen bereit waren.

hien bereit waren und so dem Führer des Durchhaltens ermöglichen.

So steh' ich vor Tausenden, die sich ihm hingestellen in einer Zeit, da kaum die Geburtsstunde des Nationalsozialismus, München, den Führer kam, geschweige denn die übrige Welt.

Die Frauen und Männer hier vor mir tragen die Ehrenzeichen der Bewegung als Sinnbild der Kraft, daß sie dem Führer und seiner Bewegung folgen. Ich sehe hier die für ihn und für Deutschland kämpfen und sterben, daß sie am 9. November 1923 für den Führer marschierten. Verfolgungen ertrugen und vom Führer nicht ließen, als sie ihn nicht mehr sahen.

Sie haben mit ihm den ihrer analen Kampf wieder aufgenommen, als Adolf Hitler zurückkehrte aus der Gefangenschaft. Sie haben keinen Sieg ermöglicht, sie sind bei dem Führer geblieben bis zum Tode — und sie sind die gleichen geblieben.

Die ersten Kämpfer und Kämpferinnen sind Vorbild für alle, die heute angetreten sind, in deutschen Ländern den Schwur an Hitler zu leisten. Sie sollen und sie werden die Taten halten, was sie versprochen haben.

Hier in diesem Raum hand der Führer einst in derjüngsten letzten Augen Rod, kaum mehr als einen nennen als diesen, denn er gab so seine

immer mehr ein für die Bewegung und die Sache zu sein, auch der gleiche Gedanke, jederzeit bereit, alles zu opfern für das Werk, dem er dient. Was die Fesseln banden in ihm, haben, nicht die Welt: Das großen Führer, der sein Leben lebt und der nicht lebt als sein Werk. Wie er als Frontalpolitik einst kämpfte für sein Deutschland, so kämpfte und kämpft er heute die erste Salbe der Revolution für sein Deutschland.

Sein Kampf gilt der Erfüllung dessen, was die Millionen an der Front des Weltkrieges ihr Leben ließen. Sein Sieg gibt ihnen das Leben, so wie sein Sieg auch Sinn gab dem Tode bereit, die ihr Leben opferten, um die neue Deutschland zu machen.

In Erinnerung an die toten Kämpfer legt ihr heute den Eid ab, der auch an Adolf Hitler bindet, der auch einzeln in Adolf Hitlers Führerschaft, der auch zu kämpferischem Einsatz bereit, um die neue Deutschland zu machen, Deutschland und die nationalsozialistische Revolution.

Ihr sollt kämpfen, ihr seid der Befehl des Führers zu folgen; ihr sollt kämpfen, ihr seid in seinem Namen verpflichtet, ihr sollt kämpfen in seinem Geiste gerecht auch zur Ehre, das Handeln wider seinem Geiste gerecht ihm zum Leben.

Seib mülich eures güthiger, gar er Holt
 mich zu dem Herrn, und ihr sticht in die
 Hand, bereicht. Kraft eigenem Willens
 schüdt ihr den Eid; brecht ihr ihn, schließ
 euch durch eigene Schuld aus der Heiligs
 keit. Bedenkt euch, ihr Thronen, Eib zu leisten
 vermöget, ob ihr den Eiden halten könnt, was
 ihr heute schüdt. Und wir alle, die wir ein
 solch Stiller die Treue schünden, müsten die
 Eiden nicht halten. Und wir, die wir nicht
 tragen, als wir zu jeder Stunde und in jeder Hand
 die Treue halten, ihn und seinen Eid.
 Bedenkt euch um eurer selbst willen, bedenkt
 euch um eurer Väter willen, bedenkt euch um
 eurer Brüder willen, bedenkt euch um eurer
 Väter willen. Bedenkt euch, Deutschland willern und
 bedenkt euch um der Toten willen, die für diesen
 Deutschland ihr Leben gaben. Bedenkt in diesem
 Augenblick Hört Wessels, der seinen Eid vor ihm
 schwört.
 Ich gebe euch jetzt Bebenzeit. Niemand soll
 Schwören daraus erwachen, denn er seine Hand
 nicht um Schwüre erhebt und dann hingeh, sein
 Amt niederklegt.
 Ich gebe euch jetzt Bebenzeit. Niemand soll
 schwören, und seinen Eid nicht halten.

Diese Dinge, die der Führer gibt eine Rede-
 pläne. Dann formandierter der Gauleiter des Tra-
 vingtons Gauleiter-Überbaur, Staatsminister
 Wagner: Führer! Adolf Hitler, Kellner
 "Gedächtnis" wird von einem Straßengast
 gepöbeln das Dorf-Verdacht. Die Straßengast
 ist ein Mann, der die Art der Verdächtigen
 nicht sieht, er sieht die Hand zum Schwur und
 spricht mit sich:

"Ich schreie Adolf Hitler unerschütterlich Treue,
 und den mir von ihm bestimmten Führern un-
 bedingten Gehorsam!" Und in ganz Deutschland
 sprechen Hunderttausende mit erhöhter Schwere-
 dand Wort für Wort mit. Noch einmal spricht Au-
 dolf Hitler: Die Edelsteine! Ich gehe. Mir alle,
 die mir Adolf Hitler verdorfen sind, grüßen den
 Führer Deutschlands Sieg Heil!

Und die gleichen Hunderttausende, die jeden sich ihnen Führer auf Tod und Leben gelobt haben, und dazu die Millionen, die zugleich mit ihnen aufmarschiert waren zu dieser feierlichen, bekräftigenden Eide, den sie alle einmal geschworen haben, mit dem Führer, dem sie dem auf den Lippen Hunderte ihres Blutes gaben.

Als der Führer den Saal betritt, umgibt ihn wie immer gleich einem schützenden Mantel die herzhafte Liebe seiner alten Kameraden. Kurz kündigt Gaultier *M a g n e r* den Führer an, und dann beginnt seine Rede wieder mit einst und wie immer in der Vergangenheit. Er hat den Kampf in der Hand, sondern mit ihnen alle die Millionen, die in Lauffreuden in Sälen und Stuben, in weiten Flöden auf Wägen und Straßen aufmarschiert sind. (Die Rede des Führers veröffentlicht wir in der morgigen Ausgabe.)

[illegible]

niß mich auf der Wiese betand, die noch niemals
gemäht war. Die Größelkühe lufeten fort, hier
hockte ich mich nieder und lauschte in des Dunkel
der Nacht. Es war gar nicht mehr entlieglich,
sondern ganz natürlich. So, ich konnte sogar
noch und noch weiter gehen und nicht
Größelkühe neben mir. Meine Ohren vernahm
nen schon vielerlei Geräusche, noch weicht
Nadalen mehr Knegeleise bis zum Gortzohren
einer Maus, eines Insekt. Das größte Ge
räusch war das der Größelkühe, die sich
verursachten. Ja, manchmal vermeinte ich bei
den unendlichen Stufen der Tante eine lebendigen,
betrieblichen Stapelnacht das Aufblasen eines
Ballons, der sich in die Höhe schwebte. Ich
hörte aber selbst mich Müdigkeit, das Blut wurde
immer dicker und unempfindlicher, kaum daß es
dem Bewußtsein so fignallieren für nötig er
achtete, daß doch in den dämmernden Zug hinein
zufußelten.

Da weckte mich etwas Grauliches. Beim Auf
richten spürte ich helles Grauen. Im Nacken. Ich
sag auf den Knien und trümmte mich nach vorn
mit dem Gesicht. Dabei lag ich über Kerner mit
Hinterbacken und Hinterbacken. Ich schloß
sich, wie mir die Haare in Schauern zu Berge hängen,
wie mich, in jeder hundertfötel Sekunde wei
tere laulend Hörden, bis die ganze Körper ein
einzelnen Schrecken nach vorn mich mit dem Stin
in der Winkelsung zur Erde. Der Stachel
im Nacken berührte jetzt meine Ohren. Fremde
Speichel trock auf ihnen herunter. Ein heiser,
raupen Lappen jetzt ungelöst das gefürchtete
Geräusch, das ich nicht mehr hören wollte.
Todes. So müßten Tiere des Unkrautes empfin
den, wenn sie noch dem Nacken des Tigers oder
Panthers liegen; keine Zudern mehr, da, wo
ich mich niederlegte, die Natur die wider
hanselstößig übergeht, nur noch ein
hölz gefesselt zu werden. Der raupen Lappen
jetzt auch von der Seite her über meine Gesicht
ich habe das Gesicht aufgetrillerten Wangen und
den fortgedrängten Nase. Die Augen starr
ich fest zu.

[illegible]

ins Brucheln
von dort eiligen
wurde ein Zug nicht plötzlich einmal auf offener
Straße anhalten? Das war doch nichts Neues,
sondern häufiges und ereignete sich überall in
der Welt, in jeder Nacht ein paar Mal. Mitthei-
lungen im Reisenden, ohne dazu angefordert zu
werden, kein Befehl verlassenen — Jockelschitz, für
den es galt, zu unternehmen wie todsichere Erbin-
dungen blieb gleich fest. Raum war ja mehr
aus dem Mittel gefallen als gefestigt, ruckte aber
Zug wieder an. Im ersten Schreck wollte ich
das Treibnetz bringen. Aber ich verzeigte es
nicht. Sind nicht ich mit, ich hätte noch ganz gut
einsteigen können, glaube ich, oder doch fast
unter der Stadt, unheimlich. Man las nichts, gar
nichts, und das bekam ich plötzlich Angst, von dem
Rückwärts ersaft zu werden. Das Dämmige
wurde, und ich sah, ich sah, ich sah, ich sah
an kann, tat ich nun. Da bist eben und schrie
aus Beistrafen: „halt, halt! halt! halt!“
Mitte in einem fremden Raum das ist die meiste
erschreckenden kinnus. Da hätte gerade ich auf
den Zug, den Jockelschitz, den Zug, den Zug
in eben tieferer Angst, es hätte in dem
Augenblick dieselbe Wirkung haben müssen, näm-
lich, daß mich niemand aus dem Dunkel heraus
begreifen hätte. Da hätte gerade ich auf den
Zug, den Zug, den Zug, den Zug, den Zug
daß ich den Zug, den Zug, den Zug, den Zug
warnte mich, also noch an die Wagen heran-
zukommen. Da sah ich die Schlüsselschlüssel. Wie ich
vernahm, daß ich nicht zu sehen, ich nicht zu
schließen. Sie berührten kaum noch die Stred-
der, ja bis die roten Lampen weit vorn in die
Biegung als kleine, mikroscopische Längs-
schlammnamen und die Schlüsselschlüssel
wurde ich, und ich, und ich, und ich, und ich
Wies begriff ich jetzt. Die furchtbare Lage, in der

Inner nur langsam zusammenjucken. Elbisch
bringt dem Sturm des Meeres H.C. tauffähig
in den letzten Spielen wieder. Das wies
der, lo daß man mit den geeigneten Leistungen
schuf zurück in sein kann. Der M.C. ist durch die
schnellen Willmann und Seemann recht gefährlich
und Meier hat Glück, als Seemann schon nach
zwei Minuten einen schweren Schlag aus über
die Zeit. Die Partie zwischen Meier und
Pauke ist die Partie ziemlich ausgeglichen, auf
beiden Seiten müssen die Torwächter eingreifen
wobei sich besonders Willmann beim M.C.
auszeichnet. Als dann eine schöne Vorlage zu
Willmann kommt, überpfeift dieser himself
beide Verteidiger, und überläßt Pollak im Tor
zu einem genauen Schuß in die untere Ecke.

Nach dem Wiederantritt haben die Turner etwas mehr vom Spiel, doch find die beiden Vereidigten Herren der Lage. Als die Hinterrunde schloß das M.T.B. vorübergehend einige schwache Momente zu überwinden hat, gelangt den Stadioneuten durch Elendert die verdiente Ausgleichung.

1) Bleibt es bis zum Schluß. Der M.T.B. spielt leicht überlegen weiter, erzielt eine Ede — verwandelt sie auch — nimmt aber, da nicht einwandfrei gekloppt — das bereits vom Schiedsrichter gegebene Tor zurück. Einige günstige Möglichkeiten geriet Winterneld durch energisches Herauslaufen, wobei ihm manöselnd das Glück hilft. Seemann hat noch eine tollkühne Sade,

Ausscheidungskämpfe in Bremen / Schwache Beteiligung der auswärtigen Vereine

Horn — Auf der Baue Referat 31. (11)

Die Hörner erschienen wie gemeldet mit Schräger als Mittelführer und hatten Knausens Ton geföhlt, der seinen Bösen zur Vorfriedenheit „ausfüllte“. Die Bahrer Klerose hatte schließlich doch noch eine recht achtbare Mannschaft auf die Seine gebracht, so daß auch die Klerose sich nicht so oft offen zeigten. Auf der Baue waren in erster Linie die Kleroschläger dem Tempo nicht mehr gewachsen, so daß der Angriff der Hörner von der Hintermannschaft wirksam unterstützt werden konnte.

39G. 3. — Hornschilde a. 5. 41 (3.0).
WTR. 2 — WTR. 2, 2, 2 (2.2).
WTR. 3 — WTR. 3, 5.0.
WTR. 3g. — 39G. 3g., 3.3.
Horn 2 — WTR. 2, 12.0 (7.0).

Damenpiele
WETZ. — **18. Dezember 6:0 (2:0)**
 Das Ergebnis sagt bereits, daß die erste Hälfte verhältnismäßig offen war, während nach der Pause der WETZ. tonangebend blieb. Hr. Schmidt und Dirks vor der Pause und Hr. Wälg, Schmidt, Schäfer und Dirks schossen nach dem Wechsel die Tore. Der WETZ. zeigte eine ausgezeichnete Gesamtleistung; doch schied der Innensturm (Schmidt und Dirks) relativ viel daneben. Donabrid füllte sich hauptsächlich um die linke Verteidigung, Mit-

Club zur Wahr. Tod. — Club an der Mitter

Delmenhorst meldet:
(Drahtbericht der Bremer Zeitung)
H.C. Delmenhorst — VfB. Oldenburg 2:0 (0:0)
Delmenhorst war verstärkt durch Studenten und Arbeitsdienstler, während bei Oldenburg der frühere Delmenhorster Mittelflächer Dr. Gehmhus

Diesen Sieg der Delmenhorster muß man als Gesamtleistung werten. Das Spiel zeigte doch mit

Ein Harer 3:1-Erfolg der Bahr in Hamburg — Aufhäuser bekamen eine erfreuliche Sturmleistung zu sehen, für die Gruner und Carl in erster Linie verantwortlich. 6. Feb. 1912. — nachdem er die Verteidigung überpielt hat — hoch in die Ecke schießt. Bei diesem 3:1 bleibt es.

Bremer Hockey-Club — S. T. S. C. 0:1 (0:0)

Eine angenehme Enttäuschung für die Bremische Gemeinde, und das Resultat eines stattlich durchgeführten Spiels seitens des S. T. S. C. Der Ausschusslosigkeit hatte man sich konsequent darauf geeinigt, die Läuferreihe zurückziehen, womit man recht getan hat. Wenn die erste Halbzeit noch einigermaßen offen verlief, so und die zweite Halbzeit vollkommen im Zeichen eines überlegenen Spiels der S. T. S. C. Daß trotzdem nur ein Tor fiel, zeugt von der ausgezeichneten Abwehrarbeit des BSC-Schuldefens.

Weser — MTR. 1:1 (0:1)

Damen: Delmenhorster HC. — 2:3, 0:0
Oldenburg war überlegen, da Delmenhorster nur mit 10 Damen spielte. Ein knapper Sieg der Oldenburgerinnen wäre gerechtfertigt gewesen; allerdings war die Delmenhorster Verteidigung sehr

Hodey-Jubiläum in Gröpelingen

Anlaßlich der Einführung des Hodeyspiels in der Vorstadt Gröpelingen vor zehn Jahren feierten die früheren Kameraden der 1. Hansaaten-Eisener kombinierter Mannschaft ihrer Nachfolger von der „Blaueiß“-Hodeyabteilung gegenüber:

Spvgg. Blaueiß — „Alte Garde“ 5:2 (1:2!!)

Was war eine tüchtige Uebertragung, nun die Aufstellung der „alten Anaben“:

Hendler (Gr.) B. Deber D. Hof G. Hing S. Juchter
Karl Dammann N. Hoffmann A. Allen
Eito Dammann G. Bräunlich
Carlhen Müller

Wer da glaubte, es würde ein flügliges Ge-
wümpere (einige hatten vor acht Jahren ausge-
hört), wurde durch den eifrigen, stimmungstollen
Einsatz der Kurdeischen übertraft; noch mehr die
jüngere Blaueiß-Verräter, die bis zur Pause

21. ausgefingelt wurde. Ausgezeichnet spielte der Innensturm zusammen, und das Verteidigungsspiel war sogar ganz prächtig (immer noch) in Form! Zwar wurde Blaumeiß in zweiter Halbzeit energischer, mußte aber tatsächlich weitere Erfolge erkämpfen!

Es war ein hochinteressantes Treiben aller Kameraden. Anschließend man man froh vereint. Zum Hauptortland wurden mit der Übergabe eines herrlichen Blumenstraußes derartige Glückwünsche ausgesprochen. Ein Tag der Kameradschaft!

